Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

292 (13.12.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 292
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
13 Dezember 1932

Die Auswirkungen der deutschen Gleichberechtigung

Berlin, 12. Dez. An zuständiger Stelle werden die Perspektiven, die sich aus der Genfer Einigung für den weiteren Gang der Abrüstungskonferenz ergeben, folgendermaßen beurteilt:

Die Forderung, die wir im Sommer mit unserem Abzug von der Konferenz durchsetzen wollten, ist hundertprozentig erfüllt worden. Damit ist eine wichtige Position gewonnen. Die Gegenseite hat erkannt, daß Abrüstungsverhandlungen mit Erfolg nicht ohne Deutschland geführt werden können. Immerhin bleibt der Kampf weiter problematisch. Man weiß, wie gering der Abrüstungswille der anderen ist; in deutschen Kreisen gibt man sich deshalb auch keinen Illusionen hin. Unser Ziel ist nicht die Aufrüstung, sondern die Abrüstung, denn einen Rüstungswettlauf muß Deutschland schon aus finanziellen Gründen zu vermeiden suchen. Das ist angesichts unserer wirtschaftlichen unserer Etatslage und unserer privaten Verschuldung selbstverständlich. **Diese Nivellierung des Rüstungsstandes durch Abrüsten zu erreichen, ist die Aufgabe, mit der die deutsche Delegation im Januar nächsten Jahres wieder in die Konferenz hineingehen wird. Sie hat durch die Gleichberechtigung ein Druckmittel in der Hand.** Daß auf der Konferenz noch kritische Momente kommen, ergibt sich aus der ganzen Situation von selbst.

Aber wir würden dann selbstverständlich die Konsequenzen wie im Juli ziehen, wenn **der zu erwartende materielle Inhalt der Konvention**, die bei glattem Verlauf vielleicht im Frühjahr zustande kommen könnte, nicht unseren Forderungen entspricht.

Die Situation für uns liegt jetzt, nachdem die Gleichberechtigung erreicht ist, ähnlich wie beim Vertrag von Lausanne über die Reparationen. Es wäre denkbar, daß dieser Vertrag daran scheitert daß der eine oder andere Staat ihn nicht ratifiziert; dann würde nicht eine Rückkehr zum Youngplan erfolgen, sondern es wäre nur eine neue Konferenz möglich. Ebenso würde bei einem Scheitern der Abrüstungskonferenz nicht der Vertrag von Versailles wieder in Wirksamkeit treten, sondern wir haben vielmehr auf der Basis der Gleichberechtigung alle Hände frei. Diese Lage ist auch deshalb gegeben, weil der Reichsaußenminister jeden Versuch das künftige Konferenzergebnis einzuschränken, abgewehrt hat. Inzwischen wird durch die vereinbarte Zusammenarbeit der fünf Hauptmächte versucht werden, die Konferenz vorwärtszubringen. Deutschland hatte im Sommer verschiedene solcher Besprechungen angeregt. Bisher sind sie aber nur von den anderen Hauptmächten abgehalten worden. Die Gleichberechtigung hat uns jetzt aber vollkommen eingeschaltet.

Stimson und Macdonald über Genf

Washington, 12. Dez. Staatssekretär Stimson gab seiner großen Befriedigung und Freude über das Genfer Ergebnis Ausdruck. Die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz berechtige zu der Anschauung, daß die Konferenzarbeiten eine wertvolle Förderung erführen.

London, 12. Dez. Ministerpräsident Macdonald ist in ausgezeichneter Stimmung zurückgekehrt. Auf die vielen Glückwünsche, die ihm wegen des Ergebnisses der Fünfmächtekonferenz ausgesprochen wurden, erklärte er: „Es ist zwar ein tüchtiges Stück Arbeit gewesen, aber wir haben es Gott sei Dank geschafft. Das ist nun der zweite Schritt“

Besprechungen beim Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung

T.U. **Berlin**, 12. Dez. Am Montag empfing der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung den Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, sowie mehrere Herren des Reichslandbundes und besprach mit ihnen die Frage der Arbeitsbeschaffung in Zusammenhang mit der Lage der Landwirtschaft. Am Nachmittag waren Vertreter der Gewerkschaften aller Richtungen bei dem Reichskommissar zu einer Aussprache über das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Wünsche der Gewerkschaften. Dabei wurde von allen Vertretern der verschiedenen Organisationen die Notwendigkeit der beschleunigten Durchführung eines öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms zu normalem Lohn unterstrichen.

Amerika fordert bedingungslose Zahlung

In der Note, in der die englische Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten mitteilt, daß sie am 15. Dezember zahlen werde, erklärt sie, diese Zahlung solle nicht eine Wiederaufnahme der vertragsmäßigen Raten sein, sondern sie schlage vor, diese Summe als eine Kapitalabzahlung anzusehen, die bei der Schlußregelung verrechnet werden solle. Die englische Regierung werde in Gold zahlen; diese ungewöhnliche Zahlungsart sei für England immer noch am erträglichsten; aus ihr ergebe sich aber auch, wie dringend eine anderweitige Regelung der Schuldverpflichtungen sei. Die **Vereinigten Staaten** haben diese Note bereits beantwortet; sie erklären die englische Mitteilung, daß es sich nicht um eine der vertragsmäßigen Ratenzahlungen handeln solle, als unzulässig; das Schatzamt könne nur vertraglich ausgemachte Zahlungen annehmen. Die Vereinigten Staaten sind also nicht geneigt, sich auf Bedingungen der Schuldner einzulassen.

Ruhigere Beurteilung der neuen amerikanischen Schuldennote in England

T.U. **London**, 12. Dez. Der Schatzkanzler hatte am Montag früh eine Reihe von Besprechungen mit Beamten seines Ministeriums, darunter auch mit Sir Frederick Leith-Voß, über die neue amerikanische Schuldennote und trat auch mit einigen seiner Ministerkollegen in Verbindung. Auch Baldwin hatte eine Reihe von Besprechungen in dieser Angelegenheit. Während am Vormittag noch eine offensichtliche Erregung über die amerikanische Note deutlich bemerkbar war, wurde am Nachmittag ein freundlicheres Gesicht zur Schau getragen. In zuständigen Kreisen wurde die Auffassung aufgegeben, daß die Verschiedenheit der englischen und amerikanischen Ansichten den Entschluß der englischen Regierung zur Leistung der Dezemberrate in Gold nicht abändern werde. Der Abstand zwischen den beiderseitigen Ansichten sei nicht sehr groß. Der Weg zu baldigen Verhandlungen stehe offen, die dann England Gelegenheit bieten würden, seine Auffassungen darzulegen. Von den Besprechungen Macdonalds mit seinem Ministerkollegen wird es abhängen, ob England eine neue Note senden wird oder nicht.

Neue japanische Flottenbeschränkungs-Vorschläge

Neue japanische Vorschläge für die Flottenabrüstung sind in Tokio veröffentlicht worden. Sie sehen eine Aenderung der Abkommen von London und Washington in der Weise vor daß für Linienschiffe und Schlachtkreuzer nicht mehr die Gesamttonnenzahl der drei Hauptseemächte in das Verhältnis 5:5:3 gebracht wird, sondern daß eine feste Zahl der jeder Macht gestatteten Schiffseinheiten und gleichzeitig eine Gesamttonnenzahl der einzelnen Schiffsklassen vereinbart wird. Die Höchsttonnenzahl soll betragen für Linienschiffe 25 000 Tonnen, für Kreuzer der Klasse A 8000 Tonnen, der Klasse B 6000 Tonnen, für Torpedoboote und Torpedobootszerstörer 1500 Tonnen, und für Unterseeboote 1800 Tonnen.

Professor Heß von Wichdorf †

T.U. **Berlin**, 12. Dez. Am Montag abend ist Professor Dr. Hans Heß von Wichdorf von der Preußischen Geologischen Landesanstalt im Alter von 56 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Professor Heß von Wichdorf stammte aus Gotha und hat auf dem Gebiete der Geologie, Heimatkunde und des Bergbaues gearbeitet. Besonders bekannt geworden ist er durch seine „Geschichte des Thüringer Bergbaues“ und sein Buch „Masuren, Land und Leute“. Professor von Wichdorf entdeckte 1910 die Feengrotte bei Saalfeld Thür., die einzige buntfarbige Höhle der Welt, und 1915 das große ostgermanische Gräberfeld bei Lötzen in Masuren, das er vollständig ausgrub.

Deutschland

Besprechung der Frage Reich — Preußen

Berlin, 12. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing am Montag in Gegenwart des Reichskanzlers von Schleicher den Präsidenten des Reichstages Göring und den Präsidenten des preußischen Landtages Kerrl zu einer Besprechung über die weitere Behandlung der Frage Reich — Preußen. Ueber den sachlichen Inhalt der Aussprache ist Vertraulichkeit vereinbart worden, sodaß an den unterrichteten Stellen Einzelheiten nicht zu erfahren sind.

Reichsausschußsitzung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 12. Dez. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei trat am Sonntag in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Der Parteiführer, Abg. Dingeldey, erklärte, wie die Pressestelle der Deutschen Volkspartei mitteilt, daß das parlamentarische System, wie es heute beschaffen ist, kein Vertrauen verdiene, daß aber die große Mehrheit des Volkes den politischen Konflikt nicht um des Konfliktes willen herbeiwünsche. Die Vertagung des Reichstages sei mit Dingen bezahlt worden, die bis hart an die Grenze des Erträglichen gehen. Die Deutsche Volkspartei denke dabei nicht in erster Linie an die sozialpolitischen Beschlüsse, sondern an Rahmen und Umfang der Amnestie. Die organisatorischen Aufgaben der Partei seien gewaltig. Dingeldey teilte weiter mit, daß er der Entlastung bedürfe und deshalb den Reichstagsabg. Dr. Hugo als stellvertretenden Parteiführer bestimmt habe. Die Aussprache ergab volle Zustimmung zum Kurs der Deutschen Volkspartei. Am Schluß sprach Finanzminister Dr. Matthes über die politische Lage im Badischen Landtag.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 12. Dez. Für Freitag vormittag ist der Auswärtige Ausschuß einberufen worden, um einen Bericht des Reichsaußenministers über die letzten außenpolitischen Ereignisse, namentlich über die **Genfer Verhandlungen** entgegenzunehmen und dazu Stellung zu nehmen.

von Neurath in Berlin

Berlin, 12. Dez. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath traf Montag nachmittag in Begleitung des Gesandten Göppert und des Vortragenden Legationsrates Dr. Katzenberger auf dem Anhalter Bahnhof ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich Staatssekretär von Bülow, Botschafter Nadolny und Staatssekretär z. D. von Rheinbaben sowie mehrere andere Herren des Auswärtigen Amtes eingefunden.

Freitod eines früheren Reichskommissars für Anleiheablösung.

T.U. **Berlin**, 13. Dez. Der frühere Sonderkommissar des Reichskommissars für Anleiheablösung in Frankreich, Rechtsanwalt Dr. Jakob Heinzmann, hat sich, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, am Montag in seiner Wohnung in Berlin-Schöneberg erschossen. Als Grund der Tat wird Gemütskrankheit angegeben. Heinzmann hat im Kriegsanleiheprozeß gegen Hugo Stinnes eine Rolle gespielt.

Kirchenwahlen in Mecklenburg-Schwerin

Schwerin, 12. Dez. Am Sonntag fanden in Mecklenburg-Schwerin Kirchengemeinderatswahlen statt. In den weitaus meisten Kirchengemeinden war nur eine Vorschlagsliste eingereicht. Nur in ganz wenigen Städten waren auch die Nationalsozialisten selbst mit einer eigenen Vorschlagsliste hervorgetreten. In Schwerin selbst wurden abgegeben für die unpolitische Liste 5998 und für die nationalsozialistische Liste 2141 Stimmen. In den fünf Rostocker Gemeinden wurden für die unpolitische christliche Liste insgesamt 6801 und für die nationalsozialistische Liste insgesamt 1690 Stimmen abgegeben.

Schwere Bluttat im Kreise Stallupönen — Drei Tote

Tilsit, 12. Dez. In Bomenken im Kreise Stallupönen wurde am Sonntag morgen von unbekannten Tätern ein schwerer Ueberfall auf das allein liegende Gehöft Küch ausgeführt. Die 50jährige Tochter wurde im Stall beim Viehfüttern von den Banditen überrascht und durch mehrere Schüsse getötet. Die Burschen drangen dann in das Wohnhaus ein und töteten dort durch einen Kopfschuß den Greis Küch, der sich gerade ankleiden wollte. Die Ehefrau Küch, die zu entkommen versuchte, wurde ebenfalls erschossen. Sämtliche Behältnisse in der Wohnung sind durchwühlt worden. Ein litauischer Arbeiter, der geflüchtet ist, steht unter dem Verdacht, am Ueberfall beteiligt zu sein.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 13. Dezember.

Bad. Landestheater: „Ilsebill“, 20—22½ Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Berlin Alexanderplatz“, 7 u. 9 Uhr.

Ausland

Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Ungarn

Wien, 12. Dez. Der Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Ungarn ist paraphiert worden. Durch die elastische Gestaltung des Vertrages sind alle Möglichkeiten zur Intensivierung des Handels- und Wirtschaftsverkehrs zwischen beiden Staaten geboten. Der Vertrag wird für ein Jahr mit dreimonatlicher Kündigung abgeschlossen. Die in dem Vertrage vorgesehene Einfuhrrelation 1:1,5 wird durch eine paritätische Kommission von Zeit zu Zeit überprüft.

Französischer Ministerrat

Paris, 12. Dez. Am Montag vormittag fand unter Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt, in dem Ministerpräsident Herriot und Kriegsminister Paul Boncour die Ausschlüsse bestätigten, die über die in Genf zustande gekommene Einigung über die Wiederbeteiligung Deutschlands an der Abrüstungskonferenz vorgebracht worden waren. Ministerpräsident Herriot teilte außerdem in großen Linien die Erklärungen mit, die er vor der Kammer über die am 15. Dezember an Amerika zu leistenden Zahlungen und über die dabei zu machenden Vorbehalte abgeben wird.

Vier Kinder ertrunken

Memel, 12. Dez. Auf dem Dorfteich in Coralischken (Kreis Memel) brachen am Sonntag 6 Kinder durch die dünne Eisdecke. Vier Kinder ertranken, die übrigen beiden konnten mit Mühe gerettet werden.

Schlagwetterexplosion in Belgien — Sechs Opfer

Peronnes (Hennegau), 12. Dez. In der hiesigen Grube Marguerite ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, der sechs Personen zum Opfer fielen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Trotzki wieder in Konstantinopel. Trotzki ist Sonntag abend an Bord des Dampfers „Adria“ in Konstantinopel eingetroffen.

Bertrams Flug Australien-England. Der deutsche Flieger Bertram ist auf dem Flugplatz in Nordwestaustralien abgeflogen. Er beabsichtigt, in sieben Tagen von Australien nach England zu fliegen.

Flugzeugunglück in Frankreich. Ein seit Samstag vermißtes Postflugzeug der Strecke Marseilles-Barcelona, ist bei St. Maries de la mer verbrannt aufgefunden worden. Der Flugzeugführer wurde auf seinem Pilotensitz vollständig verkohlt vorgefunden. Der Passagier war bei dem Sturz herausgeflogen; seine Leiche fand man 20 Meter entfernt.

Unfall eines mit Nationalsozialisten besetzten Autos. Ein Wagen mit 15 Nationalsozialisten, die zu einer Koblenzer Versammlung wollten, stieß hinter Kochem gegen den Pfeiler einer Eisenbahnunterführung. Der 50 Jahre alte Nationalsozialist Jette aus Nennig an der Obermosel, Vater von zehn Kindern, war sofort tot, ein Insasse wurde schwer, zwei wurden leicht verletzt.

Die Granate im Eisenbahnabteil. Als Freitag vormittag nach Ankunft des Kehler Zuges im Straßburger Hauptbahnhof Bahnangestellte den Zug durchsuchten, fanden sie unter den Sitzen eines Abteils dritter Klasse eine Granate, angeblichen deutschen Fabrikats. Die Militärbehörde hat den gefährlichen „Reisenden“ in Empfang genommen. Es ist eine Untersuchung über den dunklen Vorfall eingeleitet worden.

Eisenbahnunfall bei Preßburg. In der Nähe von Preßburg stieß ein Personenzug bei einem Gleisübergang mit einem mit Marktfahrern besetzten Autobus zusammen. Dabei wurden zwei Personen auf der Stelle getötet und vier schwer verletzt. Nach Blättermeldungen sollen von den Schwerverletzten bereits drei ihren Verletzungen erlegen sein.

Tragischer Ausgang einer Schwarzfahrt. Auf der Landstraße Perleberg-Wittenberge fuhr ein Kraftwagen, der von dem Nauburger Otto Cölln, dem Chauffeur des Besitzers, zu einer Schwarzfahrt benutzt wurde, fuhr gegen einen Baum; die Insassen wurden herausgeschleudert, drei von ihnen, zwei Mädchen und ein Kellner, waren auf der Stelle tot, der Chauffeur selbst und der vierte Insasse wurden schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

Kameljagd bei München. Im Ebersburger Forst bei München erschoß ein Jäger statt eines Hirsches, den er auf dem Korn zu haben glaubte, ein — Kamel. Das Tier war durchziehenden Gauklern davongelaufen.

Bärenjagd in Oesterreich. In Gerasdorf (Niederösterreich) wurde eine Passantin von einem Bären angefallen und durch Prankenhiebe schwer verletzt. Das Tier, das kurz zuvor aus einem Wanderzirkus entwichen war, wurde niedergeschossen.

Die Arenen von Oviedo niedergebrannt. Die großen Stierkampfplätze von Oviedo in Asturien, sind einem Riesenbrand zum Opfer gefallen. Die gewaltigen Anlagen, die 13 000 Zuschauer fassen konnten, sind völlig zerstört.

Berliner Arzt überfallen. Ein Berliner Arzt, Dr. Hirsch, wurde von Verbrechern durch Telefonanruf zu einer angeblich verunglückten Frau in eine Laubenkolonie in Lichtenberg hinausgelockt, dort auf einsamem Gelände überfallen und schwer verletzt. Die Banditen, die es auf den Raub seines Autos abgesehen hatten, wurden durch Laubenkolonisten verscheucht und entkamen in der Dunkelheit. Die Kriminalpolizei konnte zwei der mutmaßlichen Täter festnehmen.

Schiffszusammenstoß in Holtenau. Auf der Holtenauer Reede stießen der Königsberger Dampfer „Tilsit“ und der Bremer Dampfer „Elektra“ zusammen. Die „Elektra“ mußte in sinkendem Zustande auf Strand gesetzt werden.

Raubmord in Plauen. Die 61 Jahre alte Ehefrau des Lebensmittelhändlers Maximilian Höfer wurde in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Leiche wies mehrere Messerstiche am Hals auf. Die Täter haben etwa 10 RM. aus der Ladenkasse geraubt. Im Schlafzimmer und Badezimmer durchwühlten sie sämtliche Behältnisse und fanden weitere 90 RM.

Selbstmord wegen 1000 RM. Der 31 Jahre alte Reichsbankbeamte Lothar Knapke hat sich erschossen. Der bedauernswerte Mann hatte Ende September, als er auf kurze Zeit den Kassierer vertreten mußte, einem Boten 1000 RM. zu viel herausgegeben. Alle amtlichen und privaten Ermittlungen verliefen ergebnislos. Obwohl dem Betroffenen das verlorene Geld nur in ganz kleinen Monatsraten vom Gehalt abgezogen wurde, nahm er sich den Vorgang so zu Herzen, daß er ihn nicht überleben wollte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Keine Landtagssitzung vor Weihnachten mehr?

bld. **Karlsruhe**, 12. Dez. Wie wir hören, scheint man die Absicht, in dieser Woche noch eine Plenarsitzung abzuhalten, wieder aufgegeben zu haben; denn es verlautet, daß der Landtag vor Weihnachten nicht mehr einberufen werden soll. So wird wohl die Staatspräsidentenwahl und die Erledigung der Besetzung des Innenministerpostens erst mit Beginn der neuen Jahres geregelt werden.

Die Not des Neuhausbesitzes

Karlsruhe, 12. Dez. Die Arbeitsgemeinschaft des badischen Neuhausbesitzes veranstaltete in kleinerem Kreise eine Aussprache über die Notlage in den Reihen derer die vor Jahren für teures Geld bauen mußten und heute infolge der Verminderung der Sachwerte ihr in das Haus gesteckstes Eigenkapital zum Teil restlos verloren haben. Der Besprechungen wohnten auch mehrere Landtagsabgeordnete verschiedener Parteien und eine Anzahl Mitglieder der Handwerkskammer Karlsruhe bei. Der Vorsitzende, Architekt Leonhard-Mannheim, wies darauf hin, daß im Laufe dieses Jahres im Lande Baden bereits 700—800 Zwangsvollstreckungen durchgeführt worden seien, im Reiche einige tausend. Die Neuhausbesitzer seien das Opfer der Deflationserscheinung. Notwendig hält der Redner die Senkung der Zinsen für die ersten Hypotheken und die Baudarlehen, die zeitweilige Aussetzung der Verzinsung und Tilgung, die Angleichung der Schulden an den verminderten Objektwert, die Unterstützung der erwerbslosen Neuhausbesitzer und den Vollstreckungsschutz. Rechtsanwalt Dr. Karl Wäerther hielt ein längeres Referat über die Stellungnahme des Neuhausbesitzes zur Frage der Zinssenkung und Schuldenabwertung.

Karlsruhe, 12. Dez. (Der Silberne Sonntag.) Wie man hört, hat der Silberne Sonntag der Geschäftswelt ein verhältnismäßig gutes Ergebnis gebracht, da das schöne Winterwetter besonders auch den Zuzug von auswärts begünstigte. Allerdings ist der Umsatz gegenüber den Vorjahren weit zurückgeblieben, zumal heuer überwiegend nur billige Sachen begehrt werden.

Karlsruhe, 12. Dez. (Karlsruhe im Reiseverkehr.) Der Gesamtverkehr an Inländern vom 1. Januar bis 1. Oktober 1932 betrug in Karlsruhe 74 976, d. s. gegenüber 1931 5000 Reichsdeutsche weniger. Wesentlich schlechter schneidet Karlsruhe in dem Ausländerverkehr ab. Es sind insgesamt 5931 Ausländer angekehrt, also 2700 weniger als 1931. In Karlsruhe wurden vom 1. Januar 1932 bis 31. September 1932 118 649 Uebernachtungen von Inländern (Rückgang 10 Prozent) und 8608 Uebernachtungen von Ausländern (27,5 Prozent) gezählt. Sehr viele junge Gäste wanderten von den Hotels und Gasthöfen nach den Jugendherbergen ab.

Karlsruhe, 12. Dez. (Straßenraub.) In der Nacht auf Sonntag wurde einem 61jährigen städt. Beamten Ecke Lauterberg- und Ettlingerstraße von einem 22 bis 24 Jahre alten Unbekannten, mit dem der Beamte zuvor in einer Wirtschaft vorübergehend zusammengesessen hatte, das Fahrrad gewaltsam entrissen. Der Täter fuhr darauf in raschem Tempo davon. In der betr. Wirtschaft konnte durch die Polizei der Name des Täters festgestellt und der Täter selbst in seiner Wohnung festgenommen werden.

Karlsruhe, 12. Dez. (Staustufe Gundelsheim.) Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat an die Regierung eine Kurze Anfrage gerichtet, was sie zu tun gedenke, um es zu ermöglichen, daß bei den jetzt begonnenen Arbeiten an der Staustufe Gundelsheim (Neckarkanalisation) auch badische Arbeiter beschäftigt werden. Eine weitere kurze Anfrage der gleichen Fraktion betrifft den Brückenbau zwischen Neckarmühlbach-Heinsheim einerseits und Gundelsheim andererseits. Der Betrag von rund 100 000 RM. Mehrkosten soll von den interessierten Gemeinden aufgebracht werden. Die württembergische Gemeinde Gundelsheim hat sich bereit erklärt, ein Drittel der Kosten zu tragen. Da die badischen Gemeinden Neckarmühlbach und Heinsheim infolge ihrer schlechten finanziellen Lage nicht imstande sind, die notwendigen Mittel von sich aus aufzubringen, wird die badische Regierung ersucht, sich an der Finanzierung des Projekts zu beteiligen.

Mörsch, A. Ettlingen, 12. Dez. (Erwischte Diebe.) In der Nacht auf Sonntag wurden in der Bäckerei Adolf Weber Mehl und Futterartikel gestohlen. Das Unglück wollte es, daß einer der Säcke ein Loch hatte. Auf diese Weise hinterließen die Diebe die Spuren bis zu ihrem Versteck und die Täter konnten verhaftet werden. Im Arrest jedoch wurde aus Unvorsichtigkeit eine Türe offen gelassen und einer der Diebe suchte das Weite. Mit einem in der Nähe stehenden Fahrrad eilte er davon und konnte bis jetzt noch nicht erwischt werden.

Pforzheim, 12. Dez. (Die städt. Finanzlage.) Die Ausfälle an Einnahmen auf allen Gebieten der Stadtverwaltung wurden in einer Besprechung mit 726 000 RM. angegeben, Mehrausgaben entstehen nur auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und Krisenfürsorge, und zwar 650 000 RM., so daß der Stadthaushalt 1932 über den Voranschlag hinaus, also zusätzlich mit 1 376 000 RM. belastet ist. Dieser Fehlbetrag soll gedeckt werden durch Einsparungen der Verwaltung (680 000 RM.), und Reichswohlfahrtshilfe (600 000 RM.). Somit verbleibe nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge im Rechnungsjahre 1932 ein Fehlbetrag von etwa 96 000 RM.

Bruchsal, 12. Dez. (Ausbruchsversuch.) Der berüchtigte Einbrecher und durch seine verwegenen Fluchtversuche bekannte Zuchthäusler Sadowsky versuchte aus dem Bruchsaler Zuchthaus auszubrechen. Der Versuch wurde jedoch bemerkt und Sadowsky, der bereits seine Zelle verlassen und sich an einem Seil bis zum darunter gelegenen Dach heruntergelassen hatte, wurde in der Dachrinne liegend gefunden und konnte wieder festgenommen werden.

Messelhausen (Tauberbischofsheim), 12. Dez. (Klosterniederlassung.) Das Provinzialat der Augustiner in Würzburg ist mit der Errichtung einer Klosterniederlassung in Messelhausen betraut worden.

Waldkirch, 12. Dez. (Voranschlag abgelehnt.) Der Bürgerausschuß Waldkirch hat mit 37 gegen 3 Stimmen bei 27 Enthaltungen den Voranschlag für 1932/33 abgelehnt, weil zu seinem Ausgleich die Getränkesteuer erhoben werden muß.

Stein-Säckingen, 12. Dez. (Motorradunfall — Zwei Tote.) Nachts verunglückten in einer Kurve der Landstraße Stein—Eiken ein etwa 30jähriger deutscher Motorradfahrer samt gleichaltrigem Mitfahrer tödlich. Der Fahrer hatte übersetztes Tempo und wurde an die Wand einer Unterführung geschleudert. Beide Verunglückten, die auf der Stelle getötet wurden, stammen von Schweikhof im Schwarzwald. Es handelt sich bei den beiden tödlich Verunglückten um den 31 Jahre alten Emil Sutter und den ebenfalls 31 Jahre alten Karl Kramer von Schweikhof.

Freiburg, 12. Dez. (Römerbrunnen am Kaiserstuhl.) In den letzten Jahren sind in Südbaden überaus zahlreiche urgeschichtliche Funde gemacht worden, von denen der neueste und bedeutendste der der Gehrschen Kiesgrube von Breisach-Hochstetten ist. Unter Leitung von Privatdozent Dr. Kraft fand man deutliche Umrisse eines Brunnens. Der Brunnen dürfte im zweiten nachchristlichen Jahrhundert in Betrieb gewesen sein.

Endingen a. K., 12. Dez. (Notstandsarbeiten.) Mit Hilfe des Arbeitsamts Freiburg ist es möglich geworden, in Endingen 40 Erwerbslose 17 Wochen lang mit Notstandsarbeiten, insbesondere Meliorationen und Anlegung von Wegen zu beschäftigen.

Ringsheim (Amt Lahr), 12. Dez. (Tödlich überfahren.) Der verheiratete Friseur Uhri wollte beim Gasthaus zum Hirschen die Straße überqueren, wurde von einem Freiburger Auto angefahren und auf der Stelle getötet. Uhri hat seinen Tod selbst verschuldet.

Radolfzell, 12. Dez. (Um das Versorgungsamt.) Die Nachricht von der geplanten Aufhebung des Versorgungsamts Radolfzell hat hier ernste Besorgnisse ausgelöst. Der Wegzug von rund 50 Beamten mit ihren Angehörigen würde für eine Stadt mit 7000 Einwohnern eine schwere wirtschaftliche Einbuße bedeuten. Radolfzell hat vor einigen Jahren mit Reichshilfe 32 Wohnungen für die Beamten des Versorgungsamtes erstellt, die dann frei würden. Der durch die lebhafte Neubautätigkeit in den letzten Jahren sowie der übersetzte Radolfzeller Wohnungsmarkt würde außerordentlich kritischen Belastungen entgegengehen.

— **Die sogenannte Reichsverbandsprüfung der nichtstaatlichen Lehranstalten.** Von der Pressestelle beim badischen Staatsministerium wird mitgeteilt:

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die sogenannte „Reichsverbandsprüfung", die an nichtstaatlichen Lehranstalten in Baden und im übrigen Reiche abgehalten wird, durchaus privaten Charakter hat. Diese Prüfung soll jungen Leuten, denen die Reife für Obersekunda fehlt, Gelegenheit geben, ein „Mindestbildungsmaß" für den Eintritt in bestimmte Berufe oder Fachanstalten nachzuweisen. Der Reichsschulausschuß hat seinerzeit die Anschauung vertreten, daß zu einer solchen Prüfung ein Bedürfnis nicht vorliege. Nachdem die Einjährig-Freiwilligenprüfung, die früher vor einer besonders eingesetzten Kommission habe abgelegt werden können, durch das Reich aufgehoben sei, könne auch einer Ersatzveranstaltung für diese Prüfung staatlicherseits eine Bedeutung nicht beigelegt werden. Mit der Reichsverbandsprüfung ist demnach keine Berechtigung für eine Laufbahn im staatlichen Dienst verknüpft.

— **Badische Umzugskostenverordnung.** Das Bad. Staatsministerium hat eine neue Umzugskostenverordnung erlassen. Darnach erhalten die planmäßigen Beamten bei einer aus dienstlichen Gründen ausgesprochenen Versetzung Ersatz der notwendigen Umzugskosten, ebenso Ruhegehaltsempfänger des Landes bei Wiederanstellung im Landesdienst sowie Beamte und Ruhegehaltsempfänger des Reiches, der Länder, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts bei Uebernahme als Beamte in den Landesdienst, wenn infolge der Wiederanstellung oder Uebernahme ein Umzug erforderlich wird. Als notwendige Umzugskosten gelten: a) die allgemeinen Umzugskosten, b) die Mietentschädigung. Müssen planmäßige Beamte aus dienstlichen Gründen ihre Wohnung innerhalb der Gemeinde wechseln, so erhalten sie gleichfalls Ersatz der notwendigen Umzugskosten. Ferner kann den verletzten planmäßigen Beamten, sofern sie infolge äußerer, von ihnen nicht verschuldeter Umstände ihren Hausstand am neuen Wohnort nicht einrichten können, eine Versetzungsentschädigung gemäß den hierfür erlassenen besonderen Vorschriften gewährt werden. Eine ähnliche Regelung gilt hinsichtlich der außerplanmäßigen Beamten. Unter Umständen erhält auch ein planmäßiger Beamter, der auf seinen Antrag versetzt wird, einen Beitrag zu den Umzugskosten. Schließlich können Beamte im Vorbereitungsdienst und im Probedienst Umzugskostenbeihilfen erhalten, desgleichen nichtbeamtete Personen bei Uebernahme in den Landesdienst. Die neue Verordnung tritt am 1. Januar 1933 in Kraft.

Wissenswertes aus der Stumpenindustrie.

Allerhand vom Tabak.

Wenn der geneigte Leser am Feierabend nach Beendigung des Tagwerks zufrieden seinen Stumpen anzündet, um sich für eine Weile behaglichem Nachdenken hinzugeben, so hat er sich bestimmt schon oft gefragt, wo eigentlich der Tabak herkommt. Zwar hat er schon oft der Begriff „Uebersee" gehört und diesen einige Dutzendmale auf dem Stumpenpäckchen gelesen, aber im großen und ganzen sind ihm die Herkunft des Tabaks, der Handel, die Fabrikation und alle sonst noch mit diesem Kraut zusammenhängenden Dinge immer noch ein Buch mit sieben Siegeln.

Sinn und Zweck dieser und der nachfolgenden Ausführungen ist es, dem Raucher alles Wissenswerte mitzuteilen. Wir bitten deshalb den Leser, uns einmal durch die **Villiger**-Stumpenfabriken zu begleiten. Auf diesem Rundgang werden wir ihm die interessantesten Tabakgewächse vorzeigen und ihn bestmöglichst fachmännisch unterrichten.

Wer einen selbständigen Beruf betreibt und mit diesem schon als Käsehoch mit Leib und Seele verwachsen ist, dem gereicht es stets zur besonderen Freude, seine Bekannten in die Geheimnisse seines Schaffens und Strebens einzuweihen. So möchten wir dem Leser gerne etwas „Tabakgefühl" vermitteln, damit er nicht gedankenlos das wertvolle Kraut ins Blaue pafft, als wenn es gelte damit die Mücken zu vertreiben. Wir wünschen vielmehr, daß der Raucher einen kleinen Begriff davon bekommt, was es alles braucht bis ein Stumpen fix und fertig ist und die Kenntnis dessen soll dazu beitragen, daß er seinen Stumpen mit besserem Verständnis rauchen wird.

Wir beginnen mit dem Tabakkeller. Da liegen zunächst in einer endlosen Reihe ungezählte Ballen feiner Brasiltabake. Diese Tabake sind direkt unter dem Aequator gewachsen und dadurch besonders gehaltvoll. Schon äußerlich unterscheiden sie sich in Größe und Farbe von den übrigen Tabakarten. Diese zarten, bloß fingerlangen Gewächse sollen dem Stumpen einen besonderen Charakter verleihen. Entsprechend der heutigen Geschmacksrichtung, die speziell auf milde Erzeugnisse Gewicht legt, werden von der Stumpenfabrikation die milderen Arten der Brasiltabake beim Einkauf bevorzugt. In einem weiteren Raum befinden sich in Strohmatten gepackte Java- und Vorstenlandentabake der niederländisch-indischen Kolonien. Dabei handelt es sich um Gewächse der verschiedensten Plantagen. Damit das Aroma des Stumpens nicht einseitig, sondern voll abgerundet zur Geltung kommt, ist es von Vorteil, eine größere Zahl der verschiedensten Sorten im genau abgestimmten Verhältnis durcheinander zu verarbeiten. Ein besonders interessanter Tabak ist der sogenannte „Kentucky", dessen feinste Arten zwar nicht in dem nordamerikanischen Staate Kentucky selbst, sondern in dem südlicher gelegenen Tennessee wachsen. Dieser Tabak ist ein ausgesprochenes Würzematerial, das die Rolle von Salz und Pfeffer spielt. Diese vortrefflichen Tabake werden in Originalfässern von annähernd 15 Zentner Gewicht geliefert. Einige Arbeiter sind gerade mit dem Lösen der Büschel beschäftigt. Würziger Duft, der etwas mit gut geräuchertem Schinken gemein hat, erfüllt den ganzen Lagerraum. Tatsächlich werden die feineren Grade der Kentucky-Tabake vom Farmer mit Hickoryholz, eine amerikanische Nußbaumart geräuchert, wodurch sie sich im Aroma verfeinern und haltbarer werden. (Forts. folgt.)

Glückab zur Talfahrt!

Schon beginnt der Skibetrieb!

Glückauf! möchte man den Skifahrern zurufen, die nach den letzten stärkeren Schneefällen im Alpengebirge nun wieder die Bretter aus den Winkeln geholt haben. Bretter, die ihnen auch eine kleine Welt des Sports bedeuten, um sich zur Bergfahrt auf das Zugspitzplatt zu rüsten. Schon beginnt wieder der Schneebetrieb auf allen hochalpinen Sportplätzen und auf den schneebedeckten Almen Oberbayerns. Wie lange noch: — und in den Mittelgebirgen, dem Schwarzwald, der Rauhen Alb, dem Thüringer Wald, in der Rhön, im Spessart, Harz, im Teutoburger Wald und nicht zuletzt im Riesengebirge beginnen die Skifahrer wieder, sich dem weißen Rausch hinzugeben.

Gerade noch haben wir mit Freunden darüber gesprochen, wie der Schneebetrieb bei ihnen zu Hause vor dem Kriege war.

„Nichts!"

Kaum, daß an den schönen Hängen des Harzwaldes („doppeltgemoppelt", denn Harz bedeutet ja auch Wald) damals fünf, zehn, ein Bäckerdutzend sich dem neuen Sport ergeben hatten. Im Teutoburger Wald waren es noch gar nicht viel, heute zählt man sie nach Hunderten und Tausenden, die auf den schwankenden Skiern über den Schnee federn und flitzen, daß der Schnee unter den Brettkufen und vor ihren gespitzten Schnäbeln zur Seite stiebt!

Man möchte gerne einen flotten Vers zitieren. Aber es gibt eigentlich noch nichts Gängiges von einem Dichter, so viel schöne deutsche Worte von Klopstock bis zu Konrad Ferdinand Meyer über den Eislauf gedichtet worden sind...

Warum das Skifahren so berauschend ist? Weil es in hohem Grade den Zauber des Beschwingtseins, des Fliegens auskosten läßt. Man braucht dabei gar nicht an die Sprünge, besser Schwünge von sechzig bis siebzig Meter zu denken, die auf den großen Schanzen der Wintersportplätze auf fliegenden Brettern ausgeführt werden. Schon die einfache Talfahrt, in einem Tempo von zwanzig bis dreißig Kilometer, läßt das Herz vor Freude davonfliegen. Tatsächlich muß es ja auch immer voraus sein! Beherztheit, Entschlossenheit, Kühnheit gehören nun einmal mit zum Skilauf, aber sie werden auch durch diesen Sport gefördert. Gerade wie die Gewandtheit in jeder Lage.

Holla, „Haparanda" nach rechts!

Bis zu solcher Kunstvollendung, daß man sogar im Flugzeug auf Skiern dahergebraust kommt wie unser Udet, braucht man's ja nicht unbedingt zu bringen. Aber wir fliegen auch. Hei über die weiße, leicht verharschte kristallglitzernde Schneefläche geht es in sausender Fahrt talwärts, bis die Skier in traurig erfrorenem Gras des weißen Hanges stumpf werden und stehen bleiben. Wie den Luftfahrern rufen wir den Skiläufern bei der ersten Fahrt dieses Winters zu:

Glückab zu fröhlicher Talfahrt!

Aus dem Gerichtssaal

Die 23. Freiheitsstrafe

Heidelberg, 12. Dez. Der Hilfsarbeiter Karl Schmitt aus Ketsch erhielt vom hiesigen Einzelrichter seine 23. Freiheitsstrafe wegen schweren Diebstahls im Rückfall anderthalb Jahre Gefängnis. Er hatte am 13. Oktober in Heidelberg zusammen mit seinem Bruder neun Hasen gestohlen. Johann Schmitt, gleichfalls vorbestraft, erhielt dreizehn Monate Gefängnis.

Urteil im Osteroder Bombenlegerprozeß

Osterode i. Ostpr., 12. Dez. Im Osteroder Bombenlegerprozeß gegen 14 Nationalsozialisten wurde das Urteil gefällt. Das Gericht sprach die Angeklagten Juschka, Kemski, Junga und Arguth frei und verurteilte Hans Glitza wegen groben Unfugs und Diebstahls zu 2 Jahren und 6 Wochen Gefängnis, Emil Goerke wegen derselben Vergehen, sowie wegen Meineids zu insgesamt 2 Jahren und 4 Monaten Gefängnis und 6 Wochen Haft, Alfred Schledz zu 2 Jahren Gefängnis und 6 Wochen Haft, Bernhard Schwan ebenfalls zu 2 Jahren Gefängnis und 6 Wochen Haft und eine Reihe weiterer Angeklagter zu geringeren Gefängnisstrafen. Die Angeklagten hatten bekanntlich in der Nacht zum 9. August vor dem jüdischen Kaufhaus Lonsky eine aus einem Denkmal auf dem Ehrenfriedhof Dröbnitz herausgebrochene und mit Pulver gefüllte Granate befestigt. Nur durch das zufällige Vorbeikommen eines Kellners waren die Täter verscheucht worden, sodaß die Explosion nicht erfolgte.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 10. und 12. Dezember

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,858	0,862	0,858	0,862
London (1 Pfund)	13,68	13,72	13,74	13,78
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,23	169,57	169,23	169,57
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,28	58,40	58,28	58,40
Paris (100 Frc.)	16,43	16,47	16,43	16,47
Schweiz (100 Frc.)	80,92	81,08	80,92	81,08
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 12. Dez. Während die Börse rein stimmungsmäßig auf die Einigung in Genf in der Gleichberechtigungsfrage fest tendierte, blieb das Geschäft noch immer ruhig. Nach und nach kamen auch Kaufaufträge des Publikums an die Märkte, diese erstreckten sich in erster Linie auf Spezialgebiete. Neben den Montanwerten waren heute noch Elektropapiere besonders gefragt, aber auch Kaliwerte und Autowerte waren verschiedentlich bis zu 2 Prozent gebessert. Das Geschäft war aber an den Aktienmärkten im Gegensatz zu den festverzinslichen Papieren nicht allzu lebhaft. Hier schienen weiterhin Stillhaltegelder Anlage zu suchen, denn die Umsatztätigkeit in deutschen Anleihen insbesonders in Reichsschuldbuchforderungen, von denen die späten Sichten mit 74,25 Prozent gesucht waren, blieb ziemlich groß. Industrieobligationen waren ebenfalls einheitlich bis zu 0,75 Prozent gebessert.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Denkt an die Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

Aus Stadt und Land

Durlach, 13. Dez. Die allmendberechtigten Bürger und Bürgerwitwen seien auch an dieser Stelle auf die Bekanntmachung des Herrn Bürgermeisters über die Auszahlung der Allmendackerpachtzinse in der heutigen Ausgabe aufmerksam gemacht.

Durlach, 13. Dez. Im Rahmen der Vorträge für Erwerbslose findet am Freitag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr, im städt. Vortragssaale der Lessingschule von Herrn Joach. Schmidtman ein Lichtbildervortrag über „Das deutsche Danzig" statt mit Musikeinlagen des V. d. A.-Schulgruppenorchesters Karlsruhe. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen. Eintritt frei!

*

Weihnachtsfeier der Turngemeinde.

Der Samstag abend vereinigte die große Familie der freien Turner zur diesjährigen Weihnachtsfeier in der Blume. Noch nie hatte gerade die Weihnachtsveranstaltung der Turngemeinde ihre Zugkraft verfehlt; der vollbesetzte Blumensaal am Wochenende bewies von neuem, welch großes Interesse die Durlacher Bevölkerung, in erster Linie die hiesige Arbeiterschaft, den Veranstaltungen der Turngemeinde entgegenbringt. Das abwechslungsreich zusammengestellte und in allen Teilen sehr gut durchgeführte Programm wurde den gehegten Erwartungen der Anwesenden in jeder Beziehung gerecht.

Mit dem flott und sicher gespielten Marsch „Hoch Heidecksburg" von Blankenburg nahm das Programm seinen Anfang. Mit diesem und dem folgenden Charaktermusikstück „Heinzelmännchens Wachtparade" führte sich die neue Hauskapelle des Vereins überraschend gut ein und dürfte mit der Zeit bei intensivem Spiel und technischer Durchbildung ein klangvolles Hausorchester abgeben, auf das der Verein stolz sein kann. Schülerin Oeder brachte mit einem schön vorgetragenen Prolog in sinniger Weise den Weihnachtsgedanken zum Ausdruck. In seiner Begrüßungsansprache dankte der 1. Vorsitzende der Turngemeinde, Herr Schade, für das große Interesse, das der Weihnachtsfeier der freien Turner entgegengebracht wurde. Sein Dank galt dem zur Verschönerung des Abends mitwirkenden Gesangverein Vorwärts, sowie allen, die an der Zusammenstellung des Programms mitgearbeitet haben. Der Redner wies auf die Bedeutung des Sportes hin, der in der heutigen Zeit, wo sich alles a tempo abwickelt, notwendiger sei für den menschlichen Körper als je. Mit der Aufforderung in die Reihen der freien Turner zu treten, schloß der Redner seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

In sinnreicher Folge warteten Turner und Turnerinnen, von den Kleinsten bis zu den Senioren, mit auserlesenen Uebungen auf. Aus allen Uebungen sprach Gewandtheit und Kraft, Mut und Disziplin. Die Turnwarte Weiler und O. Denner (Schüler), Brost und Haßlinger (Schülerinnen), Oeder (Turner) und Frl. Röthenbacher (Turnerinnen) haben es verstanden, jeder Uebung eine besondere Note zu geben.

Die kleinen Mädels entzückten durch ihr schelmisches Singspiel. Schülerinnen führten, für ihr Alter entsprechend, schwierige Keulen- und Freiübungen aus. Die Schülerinnen Morlock und Oeder unterhielten die Anwesenden mit Spiel am Sprungseil. Schüler übten gut fortgeschrittene Gymnastik und zeigten mit ihren Pyramiden schneidiges Können. Männliche Kraft und Schönheit offenbarten die Medizinballübungen und das Keulenschwingen der Turner. Weibliche Anmut umfloß die Tanzrhythmen der Turnerinnen. Reizend und mit bestechender Manier tanzten Frl. Hiemer und Frl. Ernst „Heinzelmännchens Wachtparade". Hängende Gruppen und Pferdsprünge der Turner bildeten einen wirkungsvollen Abschluß der turnerischen Vorführungen.

Die heitere Note bekam der Abend durch das Theaterstück „Alles wegere Geiß". Der Schwank wurde von den Darstellern: den Turnerinnen Käthe und Friedel Böhm, den Turnern Butz, Köhler, Martini und Ams trefflich und natürlich aufgeführt; köstlich der schwäbische Dialekt. Jeder Spieler meisterte seine Rolle mit Bravour.

Der Gesangverein Vorwärts verschönte die Feier durch zwei Lieder „Nacht" und „Empor zum Licht" von Uthmann. Der Schlußmarsch der Hauskapelle beendete die in allen Teilen äußerst wohlgelungene Weihnachtsfeier der Turngemeinde. Der Glückshafen gab den glücklichen Gewinnern so manches schöne Geschenk auf den Heimweg mit zur Erinnerung an den schönen harmonisch verlaufenen Abend. A.

*

Durlach, 12. Dez. Heute mittag gegen 4 Uhr sprang in der Pforzheimerstraße hier eine Rangierlokomotive beim Ueberfahren einer Weiche teilweise aus den Schienen und mußte durch den aus Karlsruhe herbeigerufenen Hilfszug in mehrstündiger Arbeit aufgegleist werden. Personen wurden hierbei nicht verletzt, auch entstand hierdurch keine Betriebsstörung, noch ein nennenswerter Sachschaden. Die Ursache der Entgleisung bedarf noch der Aufklärung.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 13. 12. 32.

Fahrraddiebstähle: Gestern wurden mehrere Fahrräder gestohlen; in der Geranienstraße wurde ein Damenfahrrad aufgefunden.

Bissiger Hund: In Rintheim wurde gestern nachmittag ein 11jähriger Volksschüler von einem Hund gebissen und erheblich verletzt. Der Hund wurde eingefangen und dem Wasenmeister übergeben.

*

Warnung vor einer Betrügerin.

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Seit August 1932 treibt sich im badischen Oberland und in Württemberg die Reisende Maria Hellberger aus St. Johann (Oesterreich), die sich auch Käthe Lutz nennt, umher. Sie spricht bei Familien vor und erklärt, im Auftrag einer Münchener Firma einen Näh- und Zuschneidekurs abzuhalten. Sie läßt sich von den sich Anmeldenden Anzahlungen von 3.50 bis 8.— RM. geben. Kurse hält sie jedoch nicht ab. Die Hellberger ist 27 Jahre, mittelgroß, kräftig und trägt blaues Kostüm.

Das Bad. Landespolizeiamt warnt vor dieser Betrügerin und ersucht, bei weiterem Auftreten durch die Polizei oder Gendarmerie ihre Festnahme zu veranlassen.

*

— **Fernsprechverkehr an Weihnachten und Sylvester.** Am Heiligen Abend und am Sylvesterabend herrscht erfahrungsgemäß ein außergewöhnlich starker Fernsprechverkehr von Ort zu Ort. Obwohl zur Bewältigung des stoßweise einsetzenden Verkehrs in jedem Falle alles verfügbare Personal und der erforderliche Leitungspark bereitgestellt werden, staut sich um diese Zeit der Verkehr zeitweise oft in erheblicher Weise und verstopft die Leitungswege. Dadurch wird die Gesprächsabwicklung ungewöhnlich verzögert und viele Teilnehmer usw. müssen auf ihre Gesprächsanmeldungen verzichten. Die Ursache der Schwierigkeiten besteht darin, daß die einzelnen Gespräche in der überwiegenden Mehrzahl bis zur Höchstdauer von 12 Minuten ausgedehnt werden. Um nach Möglichkeit allen Teilnehmern usw. zu diesen, ihnen besonders wertvollen Zeiten den Austausch von Nachrichten mit ihren Angehörigen, Freunden usw. zu ermöglichen, sind die Betriebsleiter der Fernsprechvermittlungsstellen ermächtigt worden, am Heiligen Abend und am Sylvesterabend die Höchstdauer der gewöhnlichen Privatgespräche vorübergehend von 12 auf 6 Minuten herabzusetzen, soweit die Verkehrslage dies erfordert.

— **Schwerzerisches Einfuhrverbot für Heu und Stroh.** Durch Verfügung des Eidgenössischen Veterinäramts in Bern ist für die Einfuhr von Heu und Stroh aus Deutschland in die Schweiz mit Wirkung vom 3. Dezember 1932 an bestimmt worden, daß jeder einzelne Transport von einem amtlichen Zeugnis begleitet sein muß, in dem der zuständige amtliche Tierarzt bescheinigt, daß das Heu oder Stroh aus einem Kreis (Oberamt) herstammt, in dem seit mindestens zwei Monaten vor Abgang des Transports keine Fälle von Maul- und Klauenseuche aufgetreten sind.

— **Der Zauber der Weihnachtskrippe.** Alle Jahre wieder um diese Zeit kommen die Weihnachtskrippen — ein besonderes Symbol der Weihnachtszeit — zu Ehren. Schon unsere Vorfahren hatten an den schlichten Krippendarstellungen sowohl in den Dorfkirchen wie in den Katedralen während der weihnachtlichen Zeit eine kindliche Freude. Unter jeden Tannenbaum gehört eine Weihnachtskrippe, die nicht groß und prunkvoll zu sein braucht. Namentlich für die Kinder ist die Weihnachtskrippe als eine schöne Veranschaulichung des Vorgangs in der Hl. Nacht wertvoll und lehrreich, und sie bildet eine Zierde des christlichen Weihnachtstisches. Die Krippen-Bewegung, die besonders in Altbayern auf viele Jahrhunderte zurückgeht, hat in den letzten Jahren erneut eingesetzt, um die Weihnachtskrippe in der alten Form zu Ehren zu bringen.

Jeden Abend legt der kleine Kerl einen Brief auf die Fensterbank!

Und jeden Morgen ist der Brief — ein Wunder! — verschwunden. Und jeder neue Tag bringt neue Hoffnungen!

Es kann ja gar keinen Kaufmann geben, der nicht die vorhandene Kaufstimmung nach Kräften ausnutzen wollte. Je mehr jetzt der Kaufmann von seinen Erzeugnissen, von seinen Leistungen spricht, umso besser werden die Erfolge sein.

Die Zeitungsanzeige ist der einfachste, bequemste und auch billigste Weg zum Kunden.

Karlsruher Konzerte

Vorige Woche gab es zwei recht bemerkenswerte Konzertveranstaltungen, die beide nach Programm und Ausführung sehr günstige Eindrücke hinterließen. In der Badischen Hochschule für Musik, die gerne aufstrebenden jungen Kunstkräften Gelegenheit zur Fühlungnahme mit der Oeffentlichkeit bietet, vereinigten sich (am 6. d. Mts.) Ernst Singer und Bertel Singer-Schüle zu einem achtbaren Klavierabend. Sie spielten Werke von Mozart, Busoni, Brahms, Schumann und als wirksamen, Talent und Befähigung besonders deutlich erprobenden Abschluß eine umfangreiche und heikle Reger-Schöpfung. Dabei erwies sich der männliche Partner als musikalisch feinempfindender, überlegt und gewissenhaft waltender Pianist. Und Bertel Singer-Schüle, die während ihrer Heranbildungszeit in den Vorspielen der Musikhochschule öfters die Aufmerksamkeit der Hörer auf sich zog, konnte ebenfalls erfolgreich eine nicht alltägliche Begabung bekunden. Das klare, festgefügte, dynamisch bedacht abgewogene Zusammenspiel schwang sich in dem Reger'schen Fugen-Finale zu respektabler Meisterschaft empor.

*

Für zwei Tage später hatte der Verein bildender Künstler einen „KompositionsAbend" anberaumt, der ausschließlich der Regerschülerin Johanna Senfter galt. Diese kompositorisch langjährigtätige Frau, die bereits mit größeren Sinfonien, guter Kammermusik und gewählten Liedern hervortrat, ist uns von einem Orchester-Konzert des Landestheaters her noch in empfehlender Erinnerung geblieben. Sichtlich aus der Schule Regers stammt an ihr die ungewöhnliche Formreife und der Hang zu anspruchsvollem Aufbau. Ernst und Strenge ihrer Tonsprache scheinen auch unter Brahm'schen Einflüsse zu stehen. Die dieses Mal vorgesetzten Proben ihres Schaffens (unterschiedliche Instrumental- und Lied-Kompositionen, darunter eine eigenartige Klarinettensonate) zeigten wiederum einen hohen Grad des Könnens und eine damit vornehm gestaltende starkwillige Persönlichkeit am Werke. Eine gediegene künstlerische Vermittlung besorgte in Liebe und Gelingen zusammen mit der Komponistin Frau Gertrud Schwarz-Meilung und die Herren Rudolf Schwarz, Josef Peischer und Alois Spranger. Beifallsfreudige Anerkennung und Lorbeergaben dankten reichlich für das Dargebotene. Dr. Rudolf Raab.

Weihnacht!

Ein Lichtstrahl, in unseren schweren Tagen
Voll Kummer und Sorgen und ewiges Fragen:
„Wann endlich es anders werden soll,
Statt arbeitslos — wieder hoffnungsvoll,"

Not und Elend sind größer geworden,
In Stadt und Land, in allen Orten,
Das Hungergespenst schreitet im Land umher,
Holt sich alltäglich der Opfer mehr.

Wollten doch die Menschen in ihrem Leid
Sich finden in Treue und Einigkeit!
Und wolle endlich wieder werden
„Friede auf Erden!" B. S.

Weihnachtswünsche – in dieser Zeit?

Unser Leben ist von Sorgen umsponnen. Weihnachten steht vor der Tür, aber die rechte Weihnachtsfreude will noch nicht aufkommen. Vielleicht liegt es daran, daß wir in diesem Jahre ganz besonders sparen müssen. Nicht nur das verminderte Einkommen fast jedes Einzelnen, sondern noch mehr die völlige Verarmung weitester Volkskreise und die Angst, früher oder später die bisherigen, wenn auch geringen Einnahmen ganz zu verlieren, trägt dazu bei, keine Weihnachtswünsche aufkommen zu lassen. „Diesmal schenken wir uns garnichts, und ein Weihnachtsbaum wird auch nicht gemacht!" Von vielen Seiten kann man derartige Pläne für Weihnachten zu hören bekommen. Ist es nun wirklich gerechtfertigt, so systematisch Weihnachten in diesem Jahre vollkommen zu streichen und das Fest zu übergehen, als wenn es garnicht vorhanden wäre?

Im Gegenteil. Je schwerer die Zeiten sind, umso größer ist unser Recht auf Freude. Es ist selbstverständlich, daß Feste in Notzeiten anders gefeiert und aufgezogen werden müssen als in Zeiten allgemeinen Wohlstandes. Weihnachten kann Glück und Freude bringen, auch ohne daß wertvolle Gaben unter dem Tannenbaum liegen, auch ohne eine kostspielige Feier im großen Kreise.

Weihnachtswünsche — in dieser Zeit? Es gibt zahlreiche Familien, in denen der Vorsatz gefaßt wurde, diesmal den Begriff Weihnachten zu streichen, und in denen doch heimlich und still jedes einzelne Familienmitglied den einen, einzigen Weihnachtswunsch hat: Wir wollen Weihnachten feiern!

Jeder Tag unseres Lebens ist von Sorge um das Morgen erfüllt. Unser ganzes Sein und Denken ist fast unaufhörlich eingestellt auf Begriffe wie Existenzmöglichkeit und Erwerb, Arbeit und Lebenkönnen. Einmal, nur dieses eine Mal im Jahre wollen wir diese trüben Gedanken von uns schieben und nichts denken als dies: es ist Weihnachten! Und mit dem Willen, die Gedanken umzustellen und einzustellen auf ein paar Feiertage, auf ein bißchen Frohsein wird auch der Wunsch dasein, diesen Tagen ein froheres Gesicht zu geben als dem gewöhnlichen Alltag. Gewiß: Sparen wird bei uns allen groß geschrieben, aber auch mit wenigem läßt sich schon ein bißchen Freude schaffen. Vielleicht wird sogar das Einschränkenmüssen Anlaß sein, daß viele erst dadurch den Sinn und das Wesen des Weihnachtsfestes richtig erfassen. Wenn die Hausfrau es versteht, mit ganz besonderem Raffinement die zur Verfügung stehenden Gelder einzuteilen, so werden vielleicht doch noch ein paar Groschen abfallen, um ein kleines Tannenbäumchen zu erstehen. Den Baumschmuck hat fast jeder noch von den vergangenen Jahren her, und ein paar Lichtlein werden wir hoffentlich noch erstehen.

Es gibt auch zahlreiche Familien, in denen das Sparenmüssen zur Psychose geworden ist und die von krankhafter Sorge um die Zukunft erfaßt sind. Wir dürfen uns aber dabei eins nicht verhehlen: wenn vielleicht den einen oder anderen unter uns im kommenden Jahre ebenfalls Arbeitslosigkeit und Not treffen sollte, so werden auch die paar Groschen, die jetzt an Weihnachten gespart werden, uns nicht reicher machen.

Darum wollen wir Weihnachten feiern, so schlecht auch die Zeiten sind. Darum wollen wir einen Tannenbaum schmücken und uns ein wenig beschenken, so weit es unser Geldbeutel irgendwie zuläßt! Ein paar frohe Tage voll Weihnachtsstimmung wiegen viele Wochen der Sorge auf!

Lore Engelhardt.

VOLKSBANK DURLACH
BANK UND SPARKASSE
empfiehlt ihre Dienste zur
Annahme von Spareinlagen
von jedermann
bei bester Verzinsung

Turnen, Spiel und Sport

Badische Meisterklasse

Tbd. Durlach Meister im Bezirk 3 — Unklarheit noch im Bezirk 4

Tbd. Rastatt — Karlsruher TV. 46 4:2
Polizei Karlsruhe — Tbd. Gaggenau 13:5
TV Offenburg — TGem. Offenburg 8:2
Tbd Beiertheim — TV. Durlach 9:2
TV. Ettlingen — TV. Brötzingen 13:7
Tbd. Durlach — TV. Bruchsal 3:0

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Mittwoch: Fortdauer der trockenen Witterung, zeitweise heiter und am Tage auch in tiefen Lagen mild, höchstens stellenweise noch Nachtfrost.

*

Wetterbericht der Wetterwarte Stuttgart.

Wetter für Mittwoch

Bei vorwiegendem Einfluß des nordöstlichen Hochdrucks ist für Mittwoch zwar zeitweilig bedecktes, aber trockenes und frostiges Wetter zu erwarten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Was bringt der Weihnachtsmann?

Ein Kapitel von Kinderwünschen und ihrer Erfüllung

Wieder einmal ist sie da, die namentlich für unsere Kinder so schöne und spannungsvolle Vorweihnachtszeit! Ob es die Kleinen sind, die noch an den wundertätigen Weihnachtsmann glauben, oder ob es die Größeren sind, die schon wissen, daß sie ihre Weihnachtsfreuden in erster Linie der Güte der Eltern verdanken — Weihnachtswünsche haben sie alle! Wieviele Wunschzettel werden in diesen Tagen geschrieben, und mit welcher Erwartung harrt man des ereignisreichen Augenblicks, der zeigen soll, wieviel davon in Erfüllung ging! Weihnachten ist ja die Zeit, in der man auch die kühnsten und ausgefallensten Wünsche hegen darf, und nicht alle Kinder sind solche Wirklichkeitspolitiker, wie jener kleine Wunschzettelschriftsteller, der seine Wünsche aus dem Katalog der großen Spielzeugfirma gewissenhaft samt Nummer, Größe und Preisangabe abschrieb und am Schluß fein säuberlich das Resultat vermerkte: 12 Mark und 50 Pfennige! Sollte das zu teuer sein, dann bitte ich nur um Berücksichtigung der Posten Nummer drei, fünf und vier.

In diesem Wunschzettel lebte schon, klar erkennbar, der zukünftige Kaufmann. Aber auch sonst lassen uns gerade die Wunschzettel so wertvolle Einblicke in die Seele unserer Kinder tun, wie sie sich uns sonst nur selten bieten. Aus den Wünschen sprechen ihre geheimsten Neigungen und Liebhabereien, in denen sich nicht selten schon die eine oder andere ausgesprochene Berufsveranlagung kundtut. Aus den Wünschen können wir aber auch den Charakter unserer Kinder erkennen, und es ist deshalb richtig, ihrer Schreiblust gerade in dieser Hinsicht keine Schranken zu ziehen, etwa, weil es unbescheiden sei, viele und „große" Wünsche zu äußern. Im Gegenteil, frei und unbefangen sollen sie sich äußern! Das ist ja gerade das Beglückende und Märchenhafte um das liebe Weihnachtsfest, daß man alles wünschen darf und daß die ungeahntesten Möglichkeiten offenstehen ... Ein echtes Kind weiß ohnehin, daß nicht alle seine Träume reifen, und über der glückhaften Wirklichkeit des Weihnachtsabends sind dann meistens auch die nicht erfüllten Phantasien des Wunschzettels restlos vergessen.

Für uns Eltern aber erwächst aus dem Studium der Wunschzettel unserer Kinder die schwierige Notwendigkeit der Entscheidung, was davon bewilligt werden kann und was nicht. Da liegen so oft Herz und Kopf im Widerstreit, und es ist nicht immer nur die nüchterne Wirklichkeit der finanziellen Beschränkung, die uns — wenn auch ungern und widerstrebend — so manchen Abstrich auf der inhaltsschweren Liste machen läßt, sondern auch erzieherische Erwägungen sind oft maßgebend dafür. Der notorischen Leseratte z. B., die oft auf Kosten der Schularbeiten alles Gedruckte gierig und wahllos verschlingt, werden wir die erbetene reiche Auswahl der aufregendsten Abenteuerbücher nicht auf den Weihnachtstisch legen, oder wenigstens werden wir für die ohnehin allzu üppig wuchernde Phantasie weniger gefährliche Lektüre auswählen, und wir werden versuchen, vielleicht durch das Ersatzgeschenk eines Werkzeug-Baukastens oder sonstiger mehr praktische Beschäftigung erfordernde Bastelgelegenheiten den Lesetrieb etwas zurückzudrängen. Umgekehrt werden wir bei einer etwa gar zu nüchtern eingestellten Natur versuchen, durch gute Bücher ihre Phantasie etwas zu beleben. Bisher auf dem Wunschzettel — wieviele Möglichkeiten eröffnen sich da, vom unzerreißbaren Kinderbilderbuch bis zum Geschichtswerk oder Aehnlichem, das sich der „Große" wünscht! Bücher sind gute Freunde, und wir sollten ihnen diese Freundschaften gönnen, ja ihr Zustandekommen unterstützen. Eins aber ist dabei zu beachten, und gerade dies wird von so vielen Eltern so oft außer acht gelassen: Kein Buch in die Hände unserer Kinder, das wir nicht selber gelesen haben, oder aber über dessen Wert wir durch berufene Kenner (Lehrer, Erzieher usw.) unterrichtet sind. Man kann es so oft im Buchladen hören, wie Eltern mit dem wagen geäußerten Wunsche nach einem Buche "für einen Jungen", „für ein Mädchen" im Alter von soundsovielen Jahren verlangt wird. Wenn auch gerade der deutsche Buchhändler mit Recht als eine Art Vertrauensperson und als berufener Berater angesehen wird, so ist doch nicht richtig, sich allein auf sein Urteil und seine Empfehlungen zu verlassen. Es gibt in fast jedem größeren Orte, von Jugendverbänden etc. veranstaltet, alljährlich Ausstellungen und Beratungsstunden für die Eltern in dieser Hinsicht, auch die Lehrer stehen ihnen meist gerne mit Rat und Tat zur Seite; es kommt nur auf die Eltern an, ob sie Gebrauch davon machen.

Welches Spielzeug soll unserem Kinde der Weihnachtsmann bringen? Es gibt ja gerade um diese Zeit eine solche Fülle in den Spielzeugläden, daß die Eltern oft nicht wissen, wo und wie sie das Geeignete finden sollen. Natürlich liegen oft bereits ganz bestimmte Wünsche der Kinder vor, ebensooft aber sind nur mehr allgemeine Wünsche geäußert ,und da ergibt sich denn immer wieder das Dilemma für die Eltern: „Billiges oder teures Spielzeug?" Dabei spricht nicht immer nur die Geldfrage mit. Viele Eltern stehen auf dem Standpunkt, daß es keinen Zweck habe, teures, d. h. gut und solide gearbeitetes Spielzeug für die Kinder zu kaufen, weil sie es ja doch schleunigst wieder entzwei machten. „Lieber nach ein paar Wochen wieder etwas Neues!" so ist ihre Meinung. Sie hat etwas für sich, und doch ist sie falsch. Man muß immer bedenken, daß man durch solche Handlungsweise das Kind nicht zur Achtung vor dem Besitz erzieht. Billiges Spielzeug, Augenblicksstand, der beim ersten festen Zufassen zerbricht, wird nie in dem Kinde die rechte Besitzerfreude, die innere Verbundenheit wecken, aus der die liebevoll pflegliche Behandlung erwächst. Das Spielzeug der Kleinsten sei in möglichst einfachen Formen gehalten, dauerhaft in Konstruktion und Farbanstrich etc. Wir machen immer wieder die Erfahrung, daß Kinder ganz anders empfinden, als wir, sodaß ihnen ein Spielzeug, das wir wegen seiner genau nachgeahmten „Naturtreue" besonders schön fanden, völlig gleichgültig bleibt, während ein ganz belangloses Stück ihnen der kostbarste, geliebteste Besitz wird, nach dem sie immer wieder greifen. Woher kommt das? Das Rätsel löst sich, wenn wir daran denken, daß das Kind im Spiel vor allen Dingen seine Phantasie betätigen will. Es will keine „fertigen" Dinge, an denen es nichts mehr ändern, in die es nichts mehr hineingeheimnissen kann, und die einfache Garnrolle, aus der es nach Belieben Häuser, Tiere, Puppen, Maschinen dank seiner Einbildungskraft erstehen lassen kann, ist ihm deshalb mehr wert, als die getreu der Wirklichkeit nachgebildete Dampfmaschine. Das Spielzeug, das wir unseren Kindern schenken, soll vor allen Dingen produktiv sein, zweitens aber dauerhaft und echt, und lieber wollen wir auf dem Wunschzettel einen Posten mehr streichen, aber das Wenige so gut wie möglich kaufen!

Und noch zum Schluß eine kleine Mahnung: Schenkt Euren Kindern zu Weihnachten wirkliche Kindergeschenke! Es ist gewiß gut und richtig, daß den Kindern der Ernst des Lebens frühzeitig klar wird, daß man ihren Sinn auf Nützliches lenkt. Trotzdem behaupte ich, Kleidungsstücke und Schuhe etc., Dinge, die die Kinder ohnehin haben müssen, sind keine „echten" Weihnachtsgaben! Gönnt auch neben dem Guten dem „Glanz und Schimmer" der Phantasie ein bescheidenes Plätzchen auf dem Weihnachtstisch Eurer Kinder!

Mutter Gustel.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Auszahlung der Allmendackerpachtzinse.

Die Auszahlung der ermäßigten Allmendackerpachtzinse erfolgt je zur Hälfte am

Freitag, den 16. Dezember ds Js.

und am

Montag, den 16. Januar 1933

jeweils von 8—12 Uhr durch die Stadtkasse.

Durlach, den 13. Dezember 1932.

Der Bürgermeister.

Winternothilfe Durlach.

Spendenverteilung.

Die Ausgabe der Gutscheine erfolgt:

Freitag, 16. Dezember, vorm. ½9—12 Uhr für Buchstaben A—H
Freitag, 16. Dezember, nachm. ½2—5 Uhr für Buchstaben K—Q
Samstag, 17. Dezember, vorm. ½9—12 Uhr für Buchstaben R—Z
Rathaus, Zimmer 1.

Die Verabfolgung der zugedachten Spende findet, soweit auf den Gutscheinen „ab Lager der Winternothilfe" vermerkt ist, wie folgt statt:

Montag, 19. Dezember, vorm. ½9—12 Uhr für Buchstaben A—G
Montag, 19. Dezember, nachm. 2—5 Uhr für Buchstaben H—L
Dienstag, 20. Dezember, vorm. ½9—12 Uhr für Buchstaben M—R
Dienstag, 20. Dezember, nachm. 2—5 Uhr für Buchstaben S—Z

in der **Schloßkaserne** (in den jetzigen Aufenthaltsräumen der Arbeitslosen).

Zur Herbeiführung einer ordnungsgemäßen Abfertigung ist die Einteilung zu beachten. Zur Inempfangnahme der Gutscheine ist Ausweis (Kontrollkarte etc.) mitzubringen.

Durlach, den 12. Dezember 1932.

Geschäftsstelle der Winternothilfe.

Achtung!

Großer Christbaumverkauf

in der „Blume" zum billigsten Tagespreis.
Rot- u. Weißtannen in jeder Größe von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr abends.

Herm. Schrumpf, Rinklingen.

Heute ist Damenwahl

also was ganz besonders Feines für den Damentisch. Davon präsentiere ich Ihnen gleich drei leckere Sorten: Goldmuskateller, hochfein u. stark nur 1.-; Alter Goldmalaga 1.20 und Kakao mit Nuß, der feine Damenlikör die Fl. nur 1.80. Nun treffen Sie die Wahl! Sie wissen ja, daß ich immer sehr billig bin.

Schurhammer,
das Haus für gute Weine u. Liköre in der Blumenstraße

Obst- und Gartenbauverein Durlach

Morgen Mittwoch abend ½9 Uhr

Mitgliederversammlung

im Lokal „Blume".

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Badisches Landestheater

Dienstag, 13. Dez. 32

*B 11 Th.-Gem.
3. S.-Gr., 1. Hälfte

Ilsebill

Das Märlein von dem Fischer u. seiner Frau

Dramatische Symphonie von Klose
Dirigent: Schwarz
Regie: Pruscha
Mitwirkende:
Fanz, Lenz, Seiberlich, Frisch, E. Rivinius, J. Größinger, Hospach, Kalnbach, Kiefer, Löser, Nentwig, Oerner, Michael, Schuster, Nillius.

Anfang 20 Uhr
Ende nach 22 Uhr

Preise D (0.90—5.00 M)

Mi. 14. 12. 4. Sinfonie-Konzert. Do. 15. 12. Ballet-Abend. Fr. 16. 12. Der Mann mit den grauen Schläfen. Sa. 17. 12. Nachmittags: Stöpsel bummelt durch die Welt. Abends: Zum ersten Mal: Die endlose Straße. So. 18. 12. Nachmittags: Stöpsel bummelt durch die Welt. Abends: Cavalleria rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. Im Konzerthaus: Kyritz-Pyritz.

Nur gute **Holzschuhe** geben warm.

Ich führe prima

Holz-Schuhe

Zwei Schnallen, prima buchensohlen, mit od. ohne Winterfutter.

Bestes Erzeugnis aus dem bad. Schwarzwald

Jedes Paar Größe 36—47

4.50 Mk.

K. Antritter
Schuhwaren
Jägerstraße 10

Volkskindergarten (Kinderschule) des Bad. Frauenvereins „Alte Karlsburg".

Weihnachtswunsch!

Wir bitten unsere lieben Freunde und Gönner, auch dieses Jahr für unsere lieben Kleinen in der **Kinderschule** um eine Weihnachtsgabe.

Zugedachte Gaben können bei den Unterzeichneten abgegeben werden.

Schwester Babette
Frau **Schmider**, Seboldstr. 14.

MUSIKHAUS KARL WEISS (Tel. 458)
Stets Eingang der neuesten „Grammophon"-Platten

Ein **Weihnachtsgeschenk** das erfreut!

Dauerwellen

im

Spezial-Damen-Salon
Jda Walter Sofienstraße 7
Vom 13. bis 21. 10% Preisermäßigung!

Erstklassiges **Leinkuchenmehl** sowie Erdnußkuchen, Hühnerweizen u. Preßstroh hat abzugeben zu billigstem Tagespreis.
Hofgut Hohenwettersbach
Heinrich Eckardt. Ettlingerstr. 11. Telef. 192

Prima junges fettes

Mastfleisch

das Pfund zu 55 Pfg.

Metzgerei Rud. Guthmann, Pfinzstr. 65

Zimmerofen

bevorzugt und am billigsten!

Karlsruhe Kaiserstr. 125/127

Abonnenten, kauft bei unseren Inserenten!

Skala-Tonfilmtheater

Heute 7 und 9 Uhr erstmals:

Heinrich George in

Berlin-Alexanderplatz

(Die Geschichte des Franz Biberkopf)

Alfred Döblins meisterhafter u. hinreißender Weltstadt-Roman als Tonfilm — eine große berlinische Sinfonie.

Gute Beifilme und **neue Emelkatonwoche**

Vergangenen Mittwoch **Brille** in der Seboldstraße

verloren.

Der ehrl. Finder wird gebeten, diese im Fundbüro abzugeben

Tüchtige ehrl.

Vertreter und Kolonenführer

(Einarbeitung erfolgt) gesucht.

Zu erfragen im Verl.

Bilder

aller Art werden **garantiert staubdicht eingerahmt** bei billigster Berechnung

Buchbinderei u. Einrahmungswerkstätte
R. Meier
Durlach
Kronenstraße 8.

Paßbilder

liefert sofort

Photograph Rummel
Auerstraße 3

Fachinger-Wasser
empfiehlt
Drogerie Schaefer

Gänsefedern

zu verkaufen bei

Adolf Berggötz
D.-Aue, Hauptstraße 45.

Raucher!

Haben Sie eigentlich auch schon einen „Villiger" versucht? Noch nicht? Gut, dann sind wir an der richtigen Adresse. Fragen Sie jetzt einmal nach „Villiger" bei Ihrem Zigarrenhändler. Kaufen Sie zur Probe einige Stücke zu 8, 10 oder 15 Pfg. je nach Ihrem Geldbeutel. Versuchen Sie diese Stumpen mit kritischer Einstellung einige Tage lang. Dann wollen wir wieder miteinander reden.

Villiger-Stumpen sind etwas Besonderes!

Preislagen 8, 10 und 15 Pfg.
Villiger Söhne, Tiengen-Baden. München 45

Schöne 2 oder kleine 3 Zimmerwohnung

auf Anfang 1933 von pünktlichem Zahler zu mieten gesucht. Angebote unter Nr: 707 an den Verlag

Karlsbader Wasser
geg. Leberleiden empf
Drogerie Schaefer

5 Zimmerwohnung

am Schloßgarten, hochpart., Bad, schöner Garten mit Gartenhaus auf 1. April sehr preiswert zu vermieten.

Ettlingerstr. 27, I.

Laden

in der Hauptstraße zu vermieten. Zu erfragen im Verlag

1 Zimmerwohnung

mit Zubehör auf 1. Jan. 1933 zu vermieten. Zu erfragen im Verlag

Möbl. Zimmer

mit el. Licht u. heizbar sofort zu vermieten.

Zu erfragen im Verl.

Einige größere eiserne

Oefen

für Säle u. Werkstätte zu heizen verkauf billig

August Bull
Ofensetzer, Mühlstr. 14.

Gebrauchtes

Schaukelpferd

zu kaufen gesucht.

Angebote unt. Nr. 705 an den Verlag.

Laufend

Brat- u. Mastgänse

zu verkaufen

Adolf Berggötz
D.-Aue, Hauptstraße 45.

Für die

Weihnachtsbäckerei

Eier

in jeder Preislage
Großer Abschlag in

Enteneier
10 St. 75 ₰
Eier-Zentrale Durlach.

Nähmaschine

a. Holzgestell, versenkb. noch nicht gebraucht, sehr billig zu verkaufen.

Zu erfragen im Verl.

Kinderauto 2 sitzer, sowie ein großer **Puppenwagen** billig zu verkaufen.

Zu erfragen im Verl.

Inserate

finden durch das

„Durlacher Tageblatt"

weiteste Verbreitung!